



Zwei Abhandlungen über Yoga

I

Der Yogaschlaf (Samadhi)

II

Die Heilige Silbe OM

von Dr. Franz Hartmann



BÜCHER DER SCHATZKAMMER

Editorial Schatzkammer Hans Fändrich

Buenos Aires — Argentina

WH

7

W

Dr. med. Franz Hartmann

## ausgewählte theosophische Werke

Dr. med. Franz Hartmann (1838–1912) gilt als der bedeutendste deutsche Mystiker des 19. Jahrhunderts. Er ist nicht nur ein *geborener* Mystiker großen Formats, der eine größere Anzahl hochqualifizierter eigener Werke von individuell-originalem Gepräge geschaffen hat, sondern er ist auch ein Neuverkünder und verständnisvoller Kommentator der mittelalterlichen deutschen Mystiker Meister Eckhart, Theophrastus Paracelsus von Hohenheim, Jakob Böhme, Angelus Silesius usw., wie auch der altindischen und chinesischen Mystik. Er hat deutsche Mystiker ins Englische und orientalische Mystiker ins Deutsche übertragen. Seine Übertragungen ins Deutsche sind nicht so sehr buchstabengetreue, bis auf den i-Punkt philologisch genaue, trockene und langweilige Übersetzungen, als vielmehr *sinnetreue*, vom Geist und Leben des Originals erfüllte Übertragungen. Wer mystische Werke sinnetreu in flüssige Sprache übersetzen will, muß eben selbst ein Mystiker sein. Buchstabenkritische Philologen, die keinen Sinn für Mystik haben, können das nicht.

Es ist deshalb leicht zu verstehen, daß Hartmann infolge dieser seiner eigenen mystischen Natur von den leitenden Schicksalsmächten der Menschheit der theosophischen Bewegung zugeführt wurde, um daselbst bald eine führende Rolle zu übernehmen. Er kam anfangs der achtziger Jahre nach Indien in das Hauptquartier der Theosophischen Gesellschaft, um H. P. Blavatsky, die Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, persönlich kennen zu lernen, nachdem er durch ihre Schriften auf sie aufmerksam geworden war. Er blieb dort eine Anzahl von Jahren als einer ihrer besten Mitarbeiter und wurde auf Anraten der Meister ihr Vertreter, als sie auf eine längere Zeit nach Europa ging. Im Verlauf dieser Tätigkeit kam Hartmann mit Meistern der „Weißen Loge“, von denen einige die Lehrer Blavatskys und die Inspiratoren zur Gründung der Theosophischen Gesellschaft waren, in persönlichen und schriftlichen Verkehr, den er dann für die ganze Dauer seines ferneren Lebens aufrecht erhalten hat. Als seine Aufgabe in Indien erfüllt war, kehrte er nach Europa zurück, um im Auftrage der Meister die theosophische Bewegung in Deutschland in die von den Meistern gewünschte Bahn zu lenken. Er entfaltete hier eine rege schriftstellerische und rednerische Tätigkeit, indem er 1893 die erste deutsche rein theosophische Zeitschrift „Lotusblüten“ ins Leben rief, zahlreiche theosophische Werke schrieb und deutsche Übersetzungen der hervorragendsten orientalischen heiligen Schriften selbst herausbrachte oder veranlaßte, und 1897 die „Internationale Theosophische Verbrüderung“ gründete, deren geistiger Führer er bis zu seinem Lebensende blieb.

Als Folge der politischen Umwälzung von 1933 sind auch die Werke Hartmanns in Deutschland vernichtet worden. Da sie zum unvergänglichen deutschen Schrifttum gehören und für die geistige Weiterentwicklung des deutschen Volkes von nicht zu überschätzendem Werte sind, veranstalten wir eine Neuausgabe dieser Schriften.

Hartmanns ausgewählte theosophische Werke Band II, 3  
Herausgegeben von Johannes Fährmann

---

Zwei Abhandlungen über Yoga

I

Der Yogaschlaf (Samadhi)

II

Die Heilige Silbe OM

von Dr. Franz Hartmann

7NWH 47



1988. 2898

(B 4676)



BÜCHER DER SCHATZKAMMER

Editorial Schatzkammer Hans Fändrich

Buenos Aires — Argentina

Auslieferung für den deutschen Buchhandel durch Zettner & Co., Würzburg

*Bisher erschienen von Hartmanns ausgewählten theosophischen Werken:*

Band I: *Die weiße und schwarze Magie* oder das Gesetz des Geistes in der Natur.

Band II: *Drei Abhandlungen über Yoga.*

1. Teil: Yoga und Christentum oder Die Geheimlehre in der christlichen Religion.
2. Teil: Radscha Yoga, Hatha Yoga und Tantrika oder weiße und schwarze Magie und Hexerei.
3. Teil: I. Yogaschlaf (Samadhi);  
II. Die heilige Silbe OM.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright by Editorial Schatzkammer Hans Fändrich  
Buenos Aires

Schon oft sind in den Zeitungen und in Reiseberichten Erzählungen erschienen von indischen „Fakiren“, welche im Interesse der Wissenschaft, oder um ungläubige Personen von der Möglichkeit eines vom sterblichen Körper unabhängigen Daseins zu überzeugen, sich wochen-, ja sogar monatelang unter der Erde in einem Sarge eingeschlossen begraben ließen und dann aus diesem scheinototen Zustande wieder zum Leben erwachten, ohne von diesem langen Schläfe, während dessen sie, wie es sich von selbst versteht, keine Nahrung erhielten, irgendwie körperlichen Schaden gelitten zu haben. Diese Fakire behaupten, daß, während ihr Körper im Schläfe ist, sich ihr Geist eines vollkommenen Grades von geistigem Selbstbewußtsein erfreue und sie in der Vereinigung mit Gott einer himmlischen Seligkeit teilhaftig seien.

Der eine Teil dieses Vorganges, nämlich der Schlaf des Körpers, welcher in diesen Fällen einem hypnotischen oder durch Narkose verursachten Schläfe gleicht, indem der Körper dabei für äußere Reize unempfindlich ist, wurde schon oft von Naturforschern und Gelehrten beobachtet und untersucht, und die dabei auftretenden Erscheinungen bestätigt. Der zweite Teil, der Eintritt des Geistes oder vielmehr der Seele in einen höheren Bewußtseinszustand, entzieht sich natürlich der Beobachtung und damit auch der wissenschaftlichen Forschung. Dennoch ist gerade dieser Teil der wichtigste; aber es kann uns über diesen geistigen Zustand, wenn wir ihn nicht an uns selber erfahren, nur ein Studium der Religionen des Ostens, oder auch die Geschichte der christlichen Heiligen einigen Aufschluß geben. Für den Europäer, der sich nur auf dem Boden der sogenannten materiellen Wissenschaft bewegt, hat daher in der Regel auch nur das äußerliche Phänomen ein Interesse, während der von religiösem Gefühl erfüllte Indier dieses äußerliche Phänomen keiner besonder Beachtung wert hält, und es dagegen als die höchste Errungenschaft seines Lebens ansieht, wenn es ihm gelingt, in diesen Zustand der Verzückerung zu kommen und in der Vereinigung (Yoga) mit Gott Ruhe und Seligkeit zu finden.

An Beispielen von Berichten über lebendig begrabene Fakire ist durchaus kein Mangel. In dem Buche „Lebendig begraben“ befinden sich mehrere solcher Erzählungen, von denen wir folgende auswählen:

„Ein indischer Radjah hörte von einem Fakir namens Haridas, welcher sich freiwillig für mehrere Monate begraben ließ, und nach

dieser Frist wieder auflebte. Er ließ den Fakir zu sich kommen, und dieser sagte ohne Zögern zu, er wolle sich dem Experimente unterziehen, um den Beweis zu liefern, daß des Menschen wahres Leben nicht davon abhängig sei, ob und wie dieses Leben sich im physischen Körper äußere, sondern daß die Persönlichkeit des Menschen eben nur die Behausung wäre, in welcher die geistige Individualität wohne, und daß der wahre Mensch in derselben nach Belieben aus- und eingehen könne. Man teilte dem Fakir mit, daß alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden würden, um einen Betrug von seiner Seite unmöglich zu machen; aber er erklärte sich auch damit einverstanden und verlangte nur, daß man dafür Sorge trage, daß sein Körper nicht absichtlich gestört werde, so daß seine Seele ihn nach Ablauf der bestimmten Frist unverändert wiederfinden könne. Dann traf er einzelne Vorbereitungen, welche darin bestanden, daß er seine Ohren, Nasenlöcher etc. mit Wachs verstopfte, um den Eintritt der Luft zu verhindern, verfiel dann in einen todähnlichen Trancezustand, in welchem kein Herzschlag, und nicht der mindeste Funke von Leben an ihm entdeckt werden konnte. Der scheinbare Leichnam wurde nun in Gegenwart des Radjah und seines Hofes in einen Leinensack eingenäht, der mit des Radjahs eigenem Siegelring versiegelt und dann in eine Kiste gelegt wurde, die der Radjah mit einem selbstmitgebrachten Schlosse verschloß und den Schlüssel dann zu sich steckte. Diese Kiste wurde in dem Garten eines der Minister vergraben, auf den Grabhügel säte man Gerste, umschloß das Grab mit einer Einfriedigung und stellte außerdem noch Tag und Nacht militärische Posten auf.

Am vierzigsten Tage nach der Eingrabung wurde die Kiste im Beisein des Radjah, seiner Minister, des Generals Ventura und einiger Engländer, unter welchen sich auch ein Arzt befand, wieder herausgenommen. Der Fakir lag starr und steif wie eine Leiche darin, genau so, wie man ihn damals begraben hatte. Man setzte nun seinen Leib der Wärme aus, entfernte das Wachs, und blies ihm Luft durch den Mund ein, worauf der Körper sich wieder belebte und trotz des überstandenen Experiments sich ebenso wohl befand wie vorher. Einer der anwesenden Minister erklärte, es sei ihm bekannt, daß derselbe Fakir schon einmal vier Monate lang begraben gewesen sei. Er erzählte, daß damals der Fakir vor der Bestattung sich den Bart abscheren ließ, und daß, als nach vier Monaten die Ausgrabung stattfand, sein Kinn ebenso glatt war wie am Tage des Begräbnisses, was ein Beweis sei für das vollständige Aufhören jeder Lebenstätigkeit bei dem Zurückziehen der Seele.“

„Das ärztliche Journal von Kalkutta vom Jahre 1835 berichtet ein ähnliches Experiment mit einem Fakir, welches sich von dem eben

erzählten nur dadurch unterscheidet, daß es von einigen englischen Reisenden angestellt wurde, welche den Sarg nicht in der Erde eingruben, sondern in der Luft aufhingen, um ihn gegen die Gefahr, von den Ameisen zerfressen zu werden, zu schützen. Es scheint, daß kaum eine Grenze festzustellen ist, wie lange ein solcher Körper bewahrt und wieder belebt werden kann, wofern er nur gut aufbewahrt ist.“

Aber nicht nur in der indischen, sondern auch in der europäischen Literatur finden sich zahlreiche Beispiele, sowohl von religiöser „Verzückung“, als auch vom sogenannten „Hexenschlaf“, welches beide Zustände sind, die mit dem obenerwähnten Samadhi, wenigstens vom äußerlichen Standpunkte betrachtet, viele Ähnlichkeit haben. So ist z. B. in Kiesewetters „Geheimwissenschaften“ Bd. I S. 650 folgendes zu lesen:

„Ein Beispiel solcher Katalepsie und Empfindungslosigkeit gibt uns Augustinus, welcher sagt: „Es war ein Priester Restitutus in Colomea, welcher sich nach Belieben, indem er einen Jammerton ausstieß, so von Sinnen brachte und einem Toten gleich dalag, daß er nicht nur Kneifen und Stechen nicht fühlte, sondern auch einigemale ohne schmerzliche Empfindung und ohne nachherige Wunde mit Feuer gebrannt wurde. Man bemerkte auch keinen Atem bei ihm, und er selbst sagte, daß er laute Stimmen nur aus weiter Ferne höre.“

„Die Legende weiß von zahlreichen Heiligen und Märtyrern zu berichten, welche während der grausamsten Folter ihre Tyrannen verlachten und unter den furchtbarsten Qualen ihre Seelenfreudigkeit nicht verloren. Können wir nun auch heute nicht mehr sagen, wo die Tatsachen anfangen und endigten, so entbehren doch die hierher gehörigen Berichte sicher nicht aller Begründung.“

Diese Erscheinung wiederholt sich bei allen religiösen Ekstasen. So erzählt Horst von einem 1461 gefolterten Hussiten: „Da begab sich denn dieses Merkwürdige mit ihm, daß er, auf der Leiter ausgespannt, gepeinigt wurde und alle seine äußeren Sinne wie ein Toter verlor, und gar keine Schmerzen empfand, also daß auch die Henker vermeinten, er wäre tot, ihn von der Leiter herabließen und auf die Erde hinwarfen. Nach etlichen Stunden kam er zu sich selbst und verwunderte sich, warum ihm die Seiten, die Hände und die Füße so weh täten. Nachdem er aber die Striemen, Stiche, Brand- und Blutmale an seinem Leibe, und die Instrumente der Henker gesehen, hat er daraus entnommen, was vorgegangen war. Er erzählte dann einen schönen Traum, welchen er während der Marter gehabt hatte. Er sei auf eine schöne anmutige Wiese geführt worden, in deren Mitte ein Baum stand mit vielen herr-

lichen Früchten. Auf demselben waren mancherlei Arten von Vögeln, die sehr schön sangen usw. –

„Bekannt ist ebenfalls, daß Huß und Hieronymus von Prag in den Flammen des Scheiterhaufens bis zum letzten Atemzug Lieder des Dankes und der Freude sangen, was wohl auch auf Ekstase zurückzuführen ist. – Auch Cardanus vermochte sich gleich dem Priester Restitutus willkürlich in Ekstase zu versetzen und sagt darüber: „So oft ich will, verliere ich die Sinne und gehe in Ekstase über. Ich will erzählen, auf welche Weise ich dies bewerkstellige und was ich dabei empfinde, denn ich werde nicht wie jener Priester affiziert. Jener empfand den heftigsten Schmerz nicht, sein Atem stand still und Stimmen hörte er nur wie von weitem. Bei mir verhält es sich nicht also: ich höre die Stimmen allerdings leiser, verstehe aber nicht, was sie sprechen; ob ich Schmerz empfinde, weiß ich nicht; jedoch fühle ich weder heftiges Kneifen, noch den quälenden Schmerz des Podagra. Aber lange vermag ich nicht in diesem Zustande zu verbleiben. Wenn ich in denselben eingehe, so fühle – oder besser gesagt – bewirke ich im Herzen eine gewisse Trennung, als ob die Seele weggehen wollte, und dem ganzen Körper teilt sich ein Gefühl mit, als ob eine Tür geöffnet würde. Der Anfang desselben ist im kleinen Gehirn, und es setzt sich über das Rückenmark fort. Es bedarf dazu großer Gewalt, und ich weiß nur, daß ich alsdann außer mir bin.“

Wenn nun ähnliche Zustände zum Gegenstande öffentlicher Schaustellungen gemacht werden, so ist der Zweck dabei kein anderer, als denkfähige Menschen darauf hinzuweisen, daß es außer der äußerlichen Lebenstätigkeit des Körpers noch ein innerliches Seelenleben gibt, daß wohl das Leben des Körpers von der Gegenwart des Seelenlebens, nicht aber das Leben der Seele von der organischen Tätigkeit des Körpers abhängig ist. Damit ist denn auch die ganze verkehrte, sogenannte „materielle“ Weltanschauung, welche das Lebensprinzip mit dessen Offenbarungen in der Natur zu verwechseln gewohnt ist, in ihrer Grundlage erschüttert und umgeworfen. Ein solcher hoher und edler Zweck ist wohl dazu geeignet, einen Menschen, der die Fähigkeit erworben hat, in diesen Zustand einzugehen, zu bewegen, dies öffentlich zu demonstrieren, selbst auf die Gefahr hin, sich dadurch dem Mißtrauen der unwissenden Menge und dem Spotte der Unverständigen auszusetzen.

Auch gibt es, wie in allen Künsten, verschiedene Grade der Fähigkeit, diese Kunst auszuüben. Manchmal kommt die innerliche Erleuchtung zu einem Menschen nur wie ein vorübergehender Blitzstrahl. Man-



cher findet sich für einen Augenblick von irdischen Banden frei und ins Unendliche erhoben; andere sind fähig, sich für kürzere oder längere Zeit in diesen Zustand zu versetzen und darin zu verbleiben. Solche Personen werden „Yogis“ genannt, und unterscheiden sich durch die Reinheit ihrer Gesinnung und wohl auch durch ihr Äußeres von den indischen Fakiren, welche in der Regel ganz unwissende Leute oder schmutzige Bettler sind, welche, wenn sie nicht bloß mit Taschenspielerien sich abgeben, höchstens einige okkulte Künste gelernt haben, deren Besprechung hier nicht am Platze ist. Daß nicht jeder „Yogi“, welcher in diesen Zustand eingehen kann, auch imstande ist, monatelang darin zu bleiben, ohne dabei zu verhungern, hat seine Ursache darin, daß nicht in jedem diese Fähigkeit in einem so hohen Grade ausgebildet ist.

Für den Physiologen, selbst wenn er sich einen Psychologen nennt, haben natürlich nur die bei diesem Zustande auftretenden körperlichen Erscheinungen ein Interesse; dasjenige, was in der Seele, d. h. im inneren Bewußtsein vor sich geht, kann nur derjenige mit Bestimmtheit wissen, der sich selbst in dieses Bewußtsein zu versetzen gelernt hat, wozu außer einer angeborenen Fähigkeit und geeigneter Lebensweise auch eine langjährige Übung erforderlich ist, durch welche man die Herrschaft über das eigene Denken erlangt. Der Physiologe sucht daher in solchen Fällen nach krankhaften Erscheinungen, z. B. Starrkrampf, Reaktion auf Suggestion u. dgl.; da aber hierbei keine krankhaften Zustände vorhanden sind, so ist dieser Zustand für jeden unerklärlich, der nichts von der Yogaphilosophie versteht, und es bleibt ihm kein anderer Ausweg offen, als der Verdacht der Simulation, welcher aber leicht dadurch widerlegt werden kann, daß der Körper gegen alle äußeren Reize keine andere Empfindung zeigt, als wie sie auch bei sensitiven Pflanzen und an den Muskeln frisch getöteter Tiere beobachtet werden kann. Von einem intelligenten Bewußtwerden der körperlichen Empfindung ist dabei nichts zu bemerken.

Hier taucht nun die Frage auf: „Wo befindet sich die Seele des Yogi, während sein Körper in diesem, einem Scheintode ähnlichen, Zustande liegt?“ Die Antwort hierauf ist: „Sie befindet sich dort, wo wir uns alle befinden werden, wenn wir von allen irdischen Banden frei geworden sind; denn zwischen einem scheinototen Menschen und einem wirklich toten Körper ist nur der eine wesentliche Unterschied, daß sich im Tode die Seele gänzlich vom Leibe trennt, während bei Scheintoten noch eine Verbindung vorhanden bleibt, welche es möglich macht, die Seele wieder zurückzurufen, damit sie von neuem ihre Tätigkeit im Körper beginnen kann. Die vom Körper und vom Selbstwahrne frei

gewordene Seele befindet sich in ihrem Ursprunge, von dem sie ausging, ehe der Mensch geboren wurde, in Gott; d. h. das individuelle Bewußtsein ist in das Allbewußtsein übergegangen; der Yogi weiß nichts mehr von der Welt und auch nichts mehr von seiner eigenen Persönlichkeit. Er könnte mit Voltaire sagen: „Mon esprit est partout, et mon coeur est ici.“

Das Wort „yog“ stammt aus dem Sanskrit und bedeutet „vereinigen“. Y o g a heißt die Vereinigung mit Gott, welche nur durch die Überwindung des Selbstwahnens und durch Selbstaufopferung erlangt werden kann. Die Yogalehre ist somit die Grundlage der Lehren eines jeden wahren Religionssystems und die Vereinigung mit Gott der Endzweck alles religiösen Strebens. Sie ist in allen Religionen dieselbe, wenn sie auch in den verschiedenen Systemen auf verschiedene Art symbolisch dargestellt ist.

Um uns zu befähigen, über den „Yogaschlaf“ ein richtiges Urteil zu fällen, dazu ist es nötig, in der Seelenkunde bewandert zu sein und die Yogaphilosophie zu kennen, wie sie in den Werken von deutschen Mystikern, z. B. in den Schriften von Meister Eckhart, am ausführlichsten aber in den Veden der Inder dargestellt ist, und in Bezug auf welche Aug. Duperon schreibt:

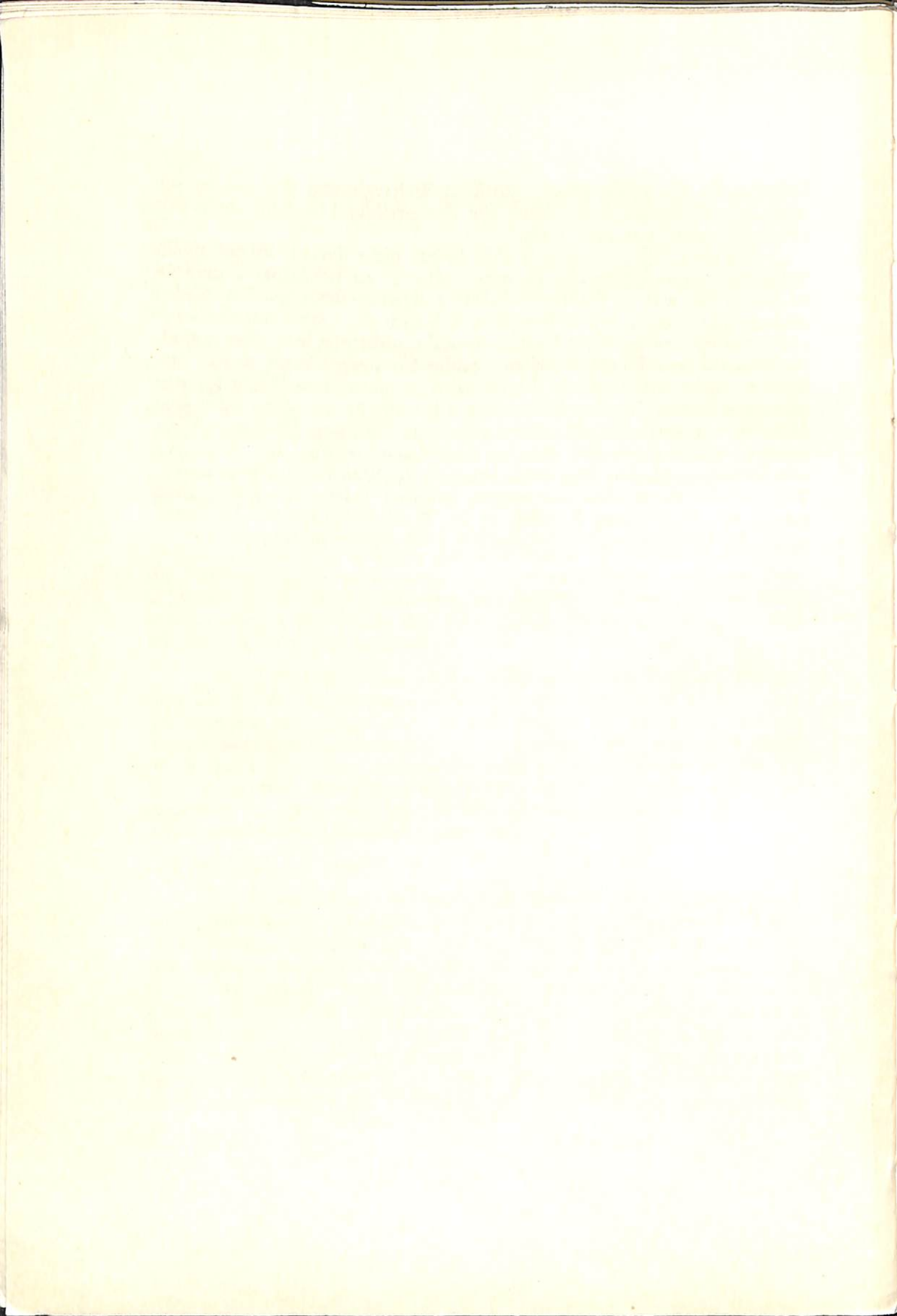
„Hier, gebildeter Leser, ist der Schlüssel zu dem indischen Heiligtum. Er ist vom Roste etwas rauh. Tritt ein, wenn du es wagst, wenn du es kannst, mit reinem und lauterem Herzen, im Geiste gleichsam an das höchste Wesen angeschmiegt und an dasselbe übertragen. Laß ruhen die äußeren Sinne und wachen die inneren! Dein Körper sei wie tot und versenket in dem Meere des Wissens und Nichtwissens; erkenne es nach alter indischer Sitte als göttliche Satzung an, daß du außer Gott nichts siehst, und außer Gott nichts ist.“

Schopenhauer sagt:

„Die Deutschen sollten rückhaltlos über die reine indische Lehre aufgeklärt werden! Sie sollten wissen, daß Brahma, Vischnu usw. keine mythologischen Figuren sind, sondern Namen für Zustände, Kräfte und Eigenschaften. Die reine Lehre von Brahm ist der Ursprung aller Religionen, wer sie kennt und anerkennt, der hat Zutritt zu den Religionen aller Völker und Sekten. Diese Lehre ist kein Pantheismus: Alles ist geschaffen, das Geschaffene ist nicht Brahm, es ist nur die Größe des Brahm. Alles ist Brahm und Brahm ist in allem. Diese Lehre weist den Materialismus und den Skeptizismus ab; sie führt bis zu einer Stufe, auf welcher kein Verlangen nach einer höheren eintritt. Diese

Lehre stellt die vollkommene göttliche Weltregierung dar; sie ist die alleinige unfehlbare Richtschnur für das sittliche Handeln, sie macht glücklich schon vor dem Tode.“

Wie man sieht, handelt es sich da gar nicht darum, irgend einem Religionssysteme gegenüber zu treten oder es zu bekämpfen, sondern vielmehr das, was es Wahres in jedem Religionssysteme gibt, zu finden und zu bekräftigen, und zu beweisen, daß auch die Lehren des Christentums, wo sie von geistigen Dingen handeln, nicht nur leere Worte sind, sondern sich auf Dinge beziehen, welche für unsere Seele ebenso tatsächlich vorhanden sind, als die äußerlichen materiellen Dinge für unseren materiellen Körper. Es handelt sich nicht darum, diese oder jene Meinung zu vertreten, für diese oder jene Richtung Propaganda zu machen, sondern um den Weg zu bezeichnen, welchen die Weisesten aller Nationen als den Weg der Erkenntnis der Wahrheit erkannt haben. Wir wollen niemanden überzeugen, sondern jedermann Gelegenheit geben, sich durch einen Einblick in die Weisheitslehren des Altertums selbst die Überzeugung zu verschaffen, nach der er verlangt.



Om!

„Om Bur Bhuvah Svah!  
Tat Savitur vareuyam  
Bhargo devasya dhimahi  
Dhiyo yo nah prachodayat.“  
(Rig Veda, III)

Om! (Alles!) Erde, Mittelregion, Himmel (unendlicher Raum, Ewigkeit, Gott)! Laßt uns unsere Seele erheben und unser Bewußtsein sich versenken in dem anbetungswürdigen Lichte jener göttlichen Lebenssonne (der Weisheit), durch welche unser Geist erleuchtet werden soll!

Die heilige Silbe *OM* oder *AUM*, im Geiste der Wahrheit innerlich ausgesprochen, ist zugleich eine Anrufung des Höchsten, eine Segnung für alle Geschöpfe, eine Bejahung der ewigen Wahrheit und ein Gelübde der Reinheit; es bedeutet die Entsagung von allem Irdischen, die Anerkennung des Ewigen, die Unsterblichkeit selbst.

Die *Mandukya Upanischad* sagt:

„Das ewige Om ist das All. Seine Ausbreitung ist alles was war, ist oder sein wird, und auch was über diesen drei Zeiten<sup>1)</sup> ist. Alles dies ist das Ewige, das Selbst, und dieses Selbst ist der Ewige, und der Ewige<sup>2)</sup> hat vier Stufen:

„Auf der ersten Stufe steht er im wachenden Leben<sup>3)</sup>; äußerlich wahrnehmend, siebenfach; mit neunzehn Schlünden genießt er grobsinnliche Dinge; er ist offenbar als das irdische Feuer (Kraft).

„Auf der zweiten Stufe steht er im Traumleben<sup>4)</sup>; innerlich wahrnehmend, siebenfach; mit neunzehn Schlünden genießt er die feineren („übersinnlichen“) Dinge; er ist offenbar als das Leuchtende (Licht).

„Auf der dritten Stufe findet er Ruhe<sup>5)</sup>, er begehrt nach keinen Begierden und träumt keine Träume. Dies ist das traumlose Leben. Er

<sup>1)</sup> Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, d. h. ewig ist.

<sup>2)</sup> Das Selbstbewußtsein.

<sup>3)</sup> Im Sinnlichen.

<sup>4)</sup> Gemütsleben.

<sup>5)</sup> Geistesleben.

findet die Einheit, seine Erkenntnis ist einheitlich; er ist gnadenvoll und erfreut sich des Segens; sein Mund ist die Erkenntnis; er ist offenbar als die Erleuchtung (Intuition). Dies ist der Allherrscher, der Allerkennende, dies ist der innere Führer, die Mutter von allem, der die Leben offenbart und sie wieder der Offenbarung entzieht.

„Auf der vierten Stufe<sup>6)</sup> ist es, wo der Ewige (Gott) weder innerlich noch äußerlich, noch auf beide Arten, noch auch einheitlich eine Wahrnehmung hat, weder wahrnimmt, noch nicht wahrnimmt. Ungelesen, unfühlbar, unerfaßlich, ohne Merkmal, unvorstellbar, unbeschreiblich, dessen Selbst sein eigener Beweis (für sein Dasein) ist, in welchem die einfache Welt nicht mehr vorhanden ist, ruhevoll, segensvoll, alleinig. Dies ist die vierte Stufe (des Bewußtseins). Dies soll als das (wahre) Selbst erkannt werden<sup>7)</sup>.

„Dieses Selbst ist wie das unwandelbare OM und wie dessen Stufen. Die Stufen des Selbsts sind wie die Maße; die Maße sind die Stufen. Diese Maße sind A-U-M.

A. „Das irdische Feuer, das im wachenden Bewußtsein steht, das erste Maß, weil es zuerst sich erhebt und erreicht<sup>8)</sup>.

U. „Das Leuchtende, welches im Traumbewußtsein steht, ist wie das U, das zweite Maß, weil es beide vereint (AU = O)<sup>9)</sup>.

M. „Das Erkennende, welches im traumlosen Leben steht, ist M, das dritte Maß, weil es das Messende und von derselben Wesenheit ist. Wer es erkennt, ermißt alles und wird des Gemessenen Wesenheit (OM)<sup>10)</sup>.

AUM. „Unmeßbar das Vierte (AUM), das Unfühlbare, wo die fünffache Welt zur Ruhe kommt, das Helle, das Unvergleichliche. Somit ist OM wie das Selbst<sup>11)</sup>.

Durch das Selbst erlangt das Selbst, wer es als solches erkennt.“

Was im Mikrokosmos als „Geist“, „Gemüt“, „Seele“ (Manas) bezeichnet wird, wird im Makrokosmos „das Scheinende“, oder, je nach dem Standpunkte, von dem man es betrachtet, „Äther“, „Raum“,

<sup>6)</sup> Nirwana.

<sup>7)</sup> Es ist für ihn nichts mehr da als er selbst, der alles in allem ist.

<sup>8)</sup> Die Kraft.

<sup>9)</sup> Die Erkenntnis.

<sup>10)</sup> Die Liebe.

<sup>11)</sup> Die Weisheit.

„Weltseele“, „Allbewußtsein“ (Mahat) genannt. Dies ist das Ewige, Alleinige, das Wesentliche im Weltall sowohl als in jedem Geschöpf.

Ferner heißt es in der *Chandogya-Upanischad*:

„Dieses Ewige hat vier Stufen (der Offenbarung) im Mikrokosmos, nämlich:

- a. Das schaffende Wort.
- b. Die Lebenskraft.
- c. Das Sehen, und
- d. Das Hören.

„Im Makrokosmos tritt es auf als:

- a. Irdisches Feuer (Leben).
- b. Luft (Gedanke).
- c. Sonne (Erkenntnis).
- d. Ewiger Raum (Unendlichkeit).

„*Das schaffende Wort* ist eine von den vier Stufen des Ewigen. Es durchscheint und durchglüht das irdische Feuer (das Leben) als dessen Licht. Wer es auf diese Weise erkennt, der leuchtet und glüht in Verklärung, Herrlichkeit und ewigem Licht.“

„*Die Lebenskraft* ist eine von den vier Stufen des Ewigen. Sie durchscheint und durchglüht die Luft (den Gedanken) als deren Licht. Wer es auf diese Weise erkennt, der leuchtet und glüht in Verklärung, Herrlichkeit und ewigem Licht.“

„*Das Sehen* ist eine von den vier Stufen des Ewigen. Es durchscheint und durchglüht die Sonne (die Erkenntnis) als deren Licht. Wer es auf diese Weise erkennt, der leuchtet und glüht in Verklärung, Herrlichkeit und ewigem Licht.“

„*Das Hören* ist eine von den vier Stufen des Ewigen. Es durchscheint den ewigen Raum (die Seele) als dessen Licht. Wer es auf diese Weise erkennt, der leuchtet und glüht in Verklärung, Herrlichkeit und ewigem Licht.“

Wenn es überhaupt schwierig ist, in einer Übersetzung den Sinn des Originals wiederzugeben, besonders wenn es sich dabei um geistige Dinge handelt, für welche es weder intellektuelle Begriffe, noch genau bezeichnende Worte gibt, so tritt diese Schwierigkeit in den obigen Upanischaden in solcher Größe hervor, daß sie wie eine Unmöglichkeit

erscheint. Im Sanskrit-Text ist jedes Wort von einem „Aroma“, einer Bedeutung, einer dahinter liegenden Wahrheit durchdrungen, die sich im Deutschen nicht nachahmen und nicht wiedergeben läßt. Wer die Zustände, um die es sich hier handelt, nicht kennt, und wem die eigene geistige Intuition nicht zu Hilfe kommt, der wird auch den Sinn der besten Upanischaden (und auch das Original selbst) nicht verstehen. Deshalb sind diese Dinge nicht für die Philologen, sondern für den Esoteriker geschrieben, dem nicht bloß das Licht der Grammatik, sondern das Licht der geistigen Erkenntnis zu Hilfe kommt. Mit anderen Worten: um das innere Wort und Licht zu empfinden und zu erkennen, muß es in uns selbst in seiner Kraft offenbar werden und unser Bewußtsein erfüllen. Damit aber dies geschehen kann, muß die Seele sich durch die Kraft dieses Geistes zum Lichte erheben und in der Kraft dieses Geistes das Machtwort sprechen, das seinen Ausdruck findet im heiligen OM.

Unter den vier „Maßen“ oder Bedeutungen des Om sind zu verstehen die vier Bewußtseinszustände: nämlich das sinnliche Leben, das Leben im Denken, das geistige Selbstbewußtsein und das allumfassende göttliche Leben ohne Selbstheit, das niemand beschreiben kann. Die Upanischad sagt:

„Wer das Om im ersten Maße erfaßt, der wird schnell in der Welt wiedergeboren. Er tritt ins menschliche Dasein ein und wird groß.“

„Das Om im ersten Maße erfassen“ ist gänzlich im sinnlichen Dasein zu leben; es ist der erste Bewußtseinszustand, der erste Schritt des ewigen Ichs auf dem Wege zur Selbsterkenntnis. Es ist ein ganzes irdisches Menschenleben, ein einziger Tag im Leben des Ewigen.

In Bezug auf das „zweite Maß“, das Traumleben nach dem Tode des Körpers, aber heißt es:

„Wie die Strahlen der untergehenden Sonne alle in deren leuchtendem Kreise sich sammeln, und beim Aufgehen derselben wieder ausstrahlt werden, so wird alles dies (Bewußtsein) in dem höheren, leuchtenden Einen, dem Geiste, gesammelt, so daß der Mensch weder hört, sieht, riecht, schmeckt, noch spricht, noch nimmt oder besitzt, weder hervorbringt noch bewegt. Man sagt: Er schläft.“

„Somit erfreut sich dieses Leuchtende, der Geist, seiner Größe im Traum. Dinge, welche vorher gesehen wurden, sieht er wieder; was gehört wurde, hört er wieder; was wahrgenommen wurde, nimmt er wieder wahr. Sichtbare und unsichtbare Dinge. Hörbare und unhörbare



Dinge. Wirkliche und wesenlose Dinge. Er sieht es Alles; als Alles sieht er es.“

In diesem Traumleben tritt die Seele in einer Hülle auf, welche der Geist nach dem Vorbilde des physischen Körpers gebildet hat; eine Traumgestalt, mit tätigen, wahrnehmenden, lebendigen und innerlichen Kräften, durch die Vorstellung, nach dem Muster des äußerlichen Körpers hervorgebracht. Man sagt: „Er schläft“; und dies ist nicht nur der Schlaf einer einzigen Nacht, sondern der lange Schlaf des Todes, der zwischen den Erdenleben liegt. In der mystischen Silbe Om bedeutet der zweite Buchstabe, das zweite Maß, diesen Schlaf.

„Und wer sich in das zweite Maß vertieft, der erlangt das Paradies, die Welt zwischen Erde und Himmel. Dies ist die Welt des Mondes (d. h. die Welt der Träume und Phantasie, der Vorstellungen und des Wissens), und nachdem er die Helle der Welt des Mondes erfahren hat, wird er wiedergeboren.“

Die Seele genießt ihr Dasein im „Paradies“, welches die wiederspiegelte Welt des Himmels, aber immer noch einen Schritt entfernt von dem wahren Lichte, der (geistigen) Sonne der Weisheit (der Herrlichkeit Gottes) ist. Das Selbst in einem Traumgewande erwacht, und ein neuer Mensch wird geboren. Das ist das „Traumbewußtsein“, der zweite Schritt.

„Wenn aber der Geist in das leuchtende Eine gehüllt (in das göttliche Selbst eingegangen) ist, so träumt er nicht mehr; denn in ihm geht die Seligkeit auf. Und wie die Vögel am Abend in den Bäumen sich zur Ruhe niederlassen, so kommt alles dieses zur Ruhe im höheren Selbst; denn dieses Selbst ist zu gleicher Zeit das Sehende, Empfindende, Hörende, Riechende, Schmeckende, Wissende und Vollbringende.“

Dies ist das „traumlose“ oder vielmehr das über alles Träumen und Vorstellen erhabene Geistesleben; der dritte Schritt des Selbsts. In diesem Zustande hat dieses Selbst keinen physischen Körper mit seinen Sinnesorganen und keinen „Traumkörper“ (Astralkörper) mit seinen Organen mehr nötig; es sind in ihm alle Wahrnehmungsfähigkeiten in einer einzigen Kraft vereinigt (in der Kraft der Erkenntnis), und seine wirkenden Kräfte in einem einzigen Willen. Dies ist auch der Zustand göttlicher Seligkeit.

„Denn wenn ein Mensch eine Nacht wählen sollte, in welcher er gar nichts träumte, und sie mit allen anderen Nächten und Tagen seines Lebens vergleichen, und dann sagen sollte, wie viele von jenen Tagen

und Nächten seliger waren als jene Nacht, so würde er sie leicht zählen können. Dies ist aber nicht nur wahr in Bezug auf einen gewöhnlichen Menschen, sondern trifft sogar auf den König selbst zu. Und wenn der Tod diesem gleicht, so ist er ein wunderbarer Gewinn.“

Im Leben „jenseits des Träumens“ genießt das Selbst die Fülle seiner eigenen Seligkeit. Es ist reiner Wille und reine Erkenntnis. „In jenem traumlosen Leben“, sagt Schankaracharya, „ist das Kleid des Selbsts aus dem unbeschreiblichen Zauber gewoben, welcher vor dem Selbst dessen absolute Einheit mit dem Ewigen verbirgt.“ Diese Hülle des Selbsts, dieser dünne Zauberschleier, mit welchem das Selbst umgeben ist, bleibt durch die ganze Reihe von Geburten und Wiedergeburten dieselbe; sie bringt immer wieder die zwei mehr „stofflichen“ Körper hervor, vermittelt welcher das Selbst im materiellen Dasein und im Lande der Träume seine Erfahrungen macht. Es ist der „Grund von allem“, der Offenbarer und „Zurückzieher“ aller Lebenserscheinungen. Dieser dritte Bewußtseinszustand ist durch das dritte Maß von Om symbolisiert.

„Wer aber die drei Maße (zugleich) erfaßt, und durch dieses unwandelbare Om in den höchsten Geist eingeht, wird das Licht, die Sonne selbst; er verläßt alle Sünde, so wie die Schlange ihre Haut abstreift.“

Und während die Welt des „Mondes“ das immerwechselnde Paradies der Empfindungen und Wahrnehmungen ist, ein Abglanz der Sonne, so ist die „Sonne“ selbst das ruhige Selbstleuchten des wahrnehmenden Selbsts, und dieses wahrnehmende Selbst ruht in dem höheren unveränderlichen Selbst, welches der vierte Schritt des Ewigen ist. Hoch über den Wogen des Ozeans, wo Geburt und Tod herrschen, erhaben über die „drei Zeiten“, über alles was war, ist oder sein wird, ist das göttliche Leben des Selbsts in ewiger Ruhe und Vollkommenheit. In ihm sind Wille und Weisheit Eins. Da ist keine Trennung zwischen dem Erkennen und dem Erkannten, und deshalb kein Erkennen; aber dafür der göttliche und vollkommene Geist aller Erkenntnis. Da ist kein Unterschied zwischen dem Wollen, und dem Gewollten, dem Vollbringer und dem Werk. Deshalb ist da kein Wille und kein Tun; aber dafür der göttliche und vollkommene Geist alles Willens und Tuns; denn das Selbst ist Eins mit dem Ewigen geworden, es hat seine ursprüngliche Einheit mit dem Ewigen wieder erneuert; es gibt in ihm keine Grenze oder Teilbarkeit, oder irgend etwas, das weniger ist als das Ewige selbst.

Vierfach erscheint somit das Ewige, und vierfach das Selbst, welches das Ewige ist.

Das Ewige tritt auf in vier Weisen, nämlich:

1. Die Außenwelt.
2. Die innere Welt (Astralwelt).
3. Die göttliche Welt.
4. Die Gottheit in ihrem göttlichen unbegreiflichen Selbst.

Das Selbst erscheint in vier Arten, nämlich:

1. Der wachende Zustand des äußeren Lebens; sei es ein Lebenstag oder ein Erdenleben.
2. Das Traumleben; sei es eine einzige Nacht oder eine Periode des Lebens im Paradies, welche zwei Dasein verbindet.
3. Das über alles Träumen erhabene (selbstbewußte) Leben, welches höher ist als das Leben des Wachens und das Leben im Paradies.
4. Das unerfaßliche göttliche Leben als das Ewige in sich selbst.

So erscheint das Ewige in vierfacher Form und das scheinbar vierfache Selbst, welches das Ewige ist, und diese vier Arten seiner Offenbarung sind dargestellt durch das mystische Om.

Aber wir werden den tieferen Sinn dieser Lehren von den vier Stufen des Daseins und den vier Schritten des Selbstes erst dann ergründen, wenn wir begreifen, daß diese vier Stufen und Schritte die vier großen Stationen der Seele auf ihrem Wege zur höchsten Vollkommenheit darstellen.

Der erste Schritt ist das äußerliche Leben des natürlichen, unschuldigen, tierähnlichen Menschen. Hier ist das göttliche Selbst unter der größten Hülle verborgen, macht seine Erfahrungen und erlangt Wissen vermittelt der äußeren Natur, mit welcher es infolge seiner physischen Beschaffenheit in Berührung kommt. Dieser unschuldige Tiermensch lebt, ohne über seine Bestimmung nachzudenken, stirbt ohne Furcht, und wird, ohne in das Traumleben des Paradieses einzugehen, wiedergeboren. Sein tierisches Leben ist unschuldig und bewundernswert, so lange es nicht Eigenschaften annimmt, welche ihm den Weg zu einem höheren oder mehr gottähnlichen Dasein verlegen.

Dann kommt der zweite Schritt. Der große Traum fängt an, wenn im Menschen die Dämmerung des eigenen Denkens beginnt, und er von Himmel und Erde, von Sternen und Meeren Unterricht erhält. Da fängt das Leben der Phantasie und des Schwärmens, das Leben der Gemüts-

bewegungen und Leidenschaften an. Nun kommen Hoffnung und Furcht, Liebe und Haß, Wünsche und Enttäuschungen, und wie die Träume dieser Welt alle heißen, mit denen das irdische Dasein durchwoben ist.

Nach dem Traume kommt das Erwachen. An die Stelle der Hoffnung und Furcht tritt der Besitz, an die Stelle von Liebe und Haß die Vereinigung, in welcher es keine Trennung gibt. Statt der Vergnügungen der Welt und des Paradieses, die Seligkeit der Gegenwart des göttlichen Daseins. Dies ist die wahre „Traumlosigkeit“, welche besser als alle anderen Zustände ist.

Das Geheimnis des Ewigen ist, daß es ein Erwachen vom Traumleben gibt. So schön auch der Traum sein mag (auf Erden oder im Himmel), das Erwachen ist noch schöner; nur die Seher kennen es und sie können es nicht in Worten beschreiben.

Im Reiche des Traumes leuchten unsere Lampen, bis das Öl zu Ende geht; die abgepflückten Blumen verwelken; aber die Sonne leuchtet in ihrem ewigen Licht. Das „Traumleben“ überschattet das physische Leben; wir träumen, indem wir zu wachen glauben; aber das wahre Erwachen tritt erst dann ein, wenn der Tag der Erkenntnis der Wahrheit kommt.

Das sind die drei Schritte, welche die Seele auf dem Pfade des ewigen Lebens macht; die drei Maße, mit denen sie gemessen werden kann. Unermeßlich ist das vierte, ohne Maß, unanfaßbar, in welchem das All aufgeht und verschwindet. Durch das Selbst erlangt das Selbst, wer es so erkennt. O m M a n i P a d m e H u m !

## Aus der Schatzkammer des Wissens und des Glaubens

Stimmen aus ältester und neuer Zeit über Ethik, Religionsphilosophie,  
Mystik, Theosophie, Buddhismus, Yoga und okkulte Wissenschaft

Herausgegeben von Johannes Fährmann

Editorial Hans Fändrich, Boulevard Lacroze 1080, Villa Ballester (Buenos Aires),  
Argentinien.

Auslieferung in Deutschland an Buchhändler: Zettner & Co., Würzburg, Ludwig-  
straße 4 — K. F. Schulze-Angern, Berlin-Halensee, Damaschkestraße 4.

In zwangloser Folge (etwa alle 4 Monate) erscheint ein Doppelheft von 64 S.  
auf holzfreiem Papier. Je 6 Hefte bilden einen in sich abgeschlossenen Band von  
384 Seiten.

**Bis jetzt liegen 3 komplette Bände vor.**

**Leseproben gratis.**

„Gott, Welt und Mensch“, und was an diesen drei großen Grundbegriffen wesent-  
lich ist, wird in den Schatzkammerbänden in vielerlei Variationen dargeboten.  
Man gewinnt hierdurch ein Weltbild, das an Größe und Erhabenheit seines-  
gleichen sucht.

Alles, was jemals seit Menschengedenken dem nach Heil und Erlösung dürsten-  
den Erdenpilger von den überirdischen Mächten an Offenbarungen und Belehrung  
zuteil geworden, später aber in Zeiten von Katastrophen und Zerstörungen  
wieder verloren gegangen ist, wird hier wieder ans Tageslicht gefördert und dem  
suchenden Pilger aufs neue zugänglich gemacht.

Dabei beschränken wir uns keineswegs auf eine bestimmte Religion, sondern  
graben nach dem Golde der Weisheit unparteiisch in allen religiösen Quellen und  
erbringen dabei zugleich den Beweis, daß allen Religionssystemen eine einzige  
Urreligion zugrunde liegt. Deshalb bringen wir auch keine neue Religion, son-  
dern **nur neue Erklärungen** der Geheimnisse, Symbole und Allegorien bestehen-  
der Religionen. So mancher hat durch unsere Bemühungen sich wieder zu seiner  
alten Religion zurückgefunden, nachdem er sich von derselben abgewandt hatte.

Machen Sie sich diese **unerschöpfliche Fundgrube** an geistigen Werten und Er-  
kenntnissen zunutze. Die „Schatzkammer“ bietet keinen vergänglichen Alltags-  
kram, sondern unvergängliche Ewigkeitswerte, die nicht mit Geld bezahlt werden  
können.

---

**Carl Egon Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg**

### Der Mensch, das rätselhafte Wesen

**Drei Vorträge:** 1. Von der zweifachen Natur des Menschen. — 2. Freiheit und  
Schicksal. — 3. Der Weg zum Ich. — Preis kart. 4,— DM, Ganzleinen 6,— DM.

### Kulturkrise — Menschheitskrise

**Ein Beitrag zum besseren Verständnis unseres Zeitgeschehens**

**Vier Vorträge:** 1. Vom inneren Bedürfnis nach übersinnlicher Welt- und Lebens-  
deutung. — 2. Unser Zeitalter steht im Zeichen des Kulturzerfalls. — 3. Kultur  
und Weltanschauung. — 4. Von den inneren Voraussetzungen für Kulturerneue-  
rung. — Preis: elegant kartoniert 3,60 DM.

Diese beiden Schriften des Kulturphilosophen Prinz zu Hohenlohe, deren geisti-  
ger Gehalt sich aus einem ereignisreichen und interessanten, zum großen Teil  
auch sehr leidvollen Leben herauskristallisiert hat, sind besonders geeignet, Un-  
gläubige und Zweifler an einer sinnvollen und gerechten Weltordnung zu einer  
trotstreicheren und harmonischen Weltanschauung zurückzuführen. Jeder Leser  
wird sich persönlich vom Verfasser angesprochen fühlen. Besonders Pessimisten  
sollten diese Bücher lesen! Sie sind ein sinniges Geschenk für jung und alt bei  
jeder festlichen Gelegenheit.

**Das führende Werk in der neuen deutschsprachigen  
theosophischen Literatur:**

**Großer Theosophischer Katechismus**

**Grundlegende Gesamtdarstellung der theosophischen  
Weltanschauung in Frage und Antwort**

Von Johannes Fährmann

Das Gesamtwerk besteht aus den nachstehend aufgeführten Einzelabhandlungen, von denen jede ein in sich abgeschlossenes Werk ist:

- I. **Einführung in das theosophische Weltbild der Gegenwart.**  
48 Seiten, Groß-Oktav. 1,40 DM.
- II. **Die Lehre von der Wesenheit aller Dinge und die Entstehung einer Vielheit von Welten aus dieser Einheit.** 85 Seiten, Gr.-Oktav, kart. 3,60 DM.
- III. **Die siebenfache Natur von Mensch und Weltall.**  
148 Seiten mit 7 Zeichnungen u. Tab., Gr.-Okt., kart. 6,— DM, geb 8,— DM.
- IV. **Die Wiederverkörperung des Menschen.** 97 S., Gr.-Okt., kart. 4,— DM.
- V. **Die Lehre von der periodischen Wiederkehr im Kosmos, Planeten, Globen, Runden, Rassen und Weltzeitalter.**  
Mit vielen Zeichnungen, 96 Seiten, Gr.-Oktav, kart. 4,— DM.
- VI. **Karma, das Gesetz der absoluten Gerechtigkeit im Weltgeschehen und im Menschenleben.** 103 Seiten, Gr.-Okt., 4,80 DM.
- VII. **Der theosophische Pfad zum vollendeten Menschentum oder Der Weg zur Verwirklichung des „Christus in uns“.** 81 Seiten, Gr.-Okt., 3,60 DM.

Umstehend finden Sie eine genaue Inhaltsangabe der einzelnen Teile.

Diese sieben Einzelteile liegen auch in 2 Bänden gebunden vor:

Band I: Teil I—III, 281 Seiten, 15,— DM;

Band II: Teil IV—VII, 376 Seiten, 20,— DM.

Auswahl von Urteilen über die Schriften von Johannes Fährmann:

Der Leiter einer Ortsgruppe der Theosophischen Gesellschaft schreibt:

„Wir schätzen die Schriften von Herrn Fährmann sehr und sprechen unseren Dank und Anerkennung aus für die Herausgabe solcher wertvollen theosophischen Literatur.“

Die theosophische Zeitschrift „Adayar“ schreibt in verschiedenen Nummern:

„Der Verfasser hat es vortrefflich verstanden, das Gebiet in übersichtlicher Weise zu ordnen und auch die Ergebnisse neuerer theosophischer Forschungen zu berücksichtigen. Auch die katechismusartige Frage- und Antwortform trägt dazu bei, die Darlegungen, ohne der Gründlichkeit Abbruch zu tun, gemeinverständlicher zu machen. Das Buch ist somit ein vorzügliches Studienwerk.“

„Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, auf die Produktion des Verlages Schatzkammer hinzuweisen, der bestrebt ist, die in der Zeit von 1933 bis 1945 in das theosophische Schrifttum deutscher Sprache gerissene Lücke zu verkleinern.“

„Der rührige Verlag ‚Schatzkammer‘ in Buenos Aires hat dem deutschen Lesepublikum mit den obigen Büchern wieder drei wertvolle Werke verfügbar gemacht“... „... hat der theosophischen Bewegung im deutschsprachigen Raum mit der Herausgabe dieser Bücher einen wertvollen Dienst geleistet.“

In der gleichen Weise äußern sich auch andere Kritiker.

## **Inhalt der einzelnen Teile des „Großen Theosophischen Katechismus“:**

### **I. Band, Teil I: Einführung in das theosophische Weltbild der Gegenwart.**

**Inhalt:** Was ist Theosophie? — Die Theosophische Verbrüderung. — Theosophen, Theosophisten und die Theosophische Gesellschaft. — Die Herkunft der theosophischen Lehren. — Die neuzeitlichen theosophischen Lehren im Allgemeinen.

### **I. Band, Teil II: Die Lehre von der Wesenseinheit aller Dinge und die Entstehung einer Vielheit von Welten aus dieser Einheit.**

**Inhalt:** A. Die Lehre im Allgemeinen. — B. Die Lehre in bezug auf den Menschen. **Anhang:** Das gemeinsame religiöse Bekenntnis der Gottgläubigen und Wissenden in allen Völkern und Religionen. — Die zehn Eigenschaften eines Gottgläubigen. Von H. Rudolph. — Platos Höhlengleichnis. — Stimmen über die Lehre von der Wesensgleichheit: a) Indo-arischer Kulturkreis: Vedische Sprüche — Bhagavad Gita — Schankaracharya, b) Griechisch-ägyptischer Kulturkreis. c) Chinesischer Kulturkreis: Laotse. c) Christlicher Kulturkreis: Bibelstellen — Meister Eckhart — Jakob Böhme — Thomas von Kempfen.

### **I. Band, Teil III: Die siebenfache Natur von Mensch und Weltall.**

**Inhalt:** Die Siebenheit im Allgemeinen. — Die sieben Grundteile im Menschen. — Der grobphysische Körper. — Der ätherische oder feinphysische Körper. — Prana oder die Lebenskraft. — Das Kama-Prinzip und der Astralkörper. — Das Manasprinzip: 1. Kama-Manas und der Mentalkörper. — 2. Buddhi-Manas und der Kausalkörper. — Das Buddhiprinzip u. der geistige Leib. — Atma, der Allgeist. — Die Wirksamkeit der Grundteile außerhalb des Wachbewußtseins, insbesondere im Traumleben. — Die sieben Prinzipien im Kosmos: 1. Allgemeines. — 2. Die einzelnen Daseinsebenen: a) Die physische Ebene. b) Die Astralebene. c) Die Mentalebene oder Devachanwelt. d) Die buddhisch-nirwanische Ebene. Abbildungen und Tabellen.

### **II. Band, Teil IV: Die Lehre von der Wiederverkörperung des Menschen.**

**Inhalt:** Allgemeines. — Das Leben auf der Astralebene (Fegefeuer). — Das Leben der Seele im Davachan (Himmel). — Die neue Verkörperung und der Aufbau einer neuen Persönlichkeit. — Der Wert der Wiederverkörperungslehre für die menschliche Entwicklung.

### **II. Band, Teil V: Die Lehre von der periodischen Wiederkehr im Kosmos.**

**Inhalt:** Die periodische Wiederkehr: 1. in den niederen (untermenschlichen) Welten; 2. in den höheren (übermenschlichen) Welten, der Welt der Sterne, Götter und Engel; 3. im Leben unseres Planeten Erde. — Die Entwicklung der Menschheit und ihrer Kontinente: I. und II. Menschheit (noch ohne physische Körper und geschlechtslos); die III. Menschheit, die lemurische Rasse, die den physischen Körper entwickelte und sich in männliches und weibliches Geschlecht teilte; die IV. Menschheit, die atlantische Rasse, die den Intellekt entwickelte, die V. Menschheit, die heute lebt. — Das goldene, silberne, kupferne und eiserne Zeitalter.

### **II. Band, Teil VI: Karma, das Gesetz der absoluten Gerechtigkeit im Weltgeschehen und im Menschenleben.**

**Inhalt:** Das Karma im Allgemeinen. — Das Karma des Menschen. — Die verschiedenen Arten von Karma. — Die Hauptfaktoren in der Gestaltung des menschlichen Karmas: Das Denken; das Gefühls- und Triebleben; unser Handeln. — Individualität, Persönlichkeit und Karma. — Das Wesen des Karmagesetzes. — Karma, stellvertretende Erlösung, Sündenvergebung und Erbsünde. Die besondere Bedeutung des Karmagesetzes für den Menschen. — Die Erlösung des Menschen vom Zwang des Karmas und der Wiederverkörperung. — Das Karmagesetz auf den außermenschlichen Entwicklungsstufen.

### **II. Band, Teil VII: Der theosophische Pfad zum vollendeten Menschentum oder Der Weg zur Verwirklichung des „Christus in uns“.**

**Inhalt:** Die Natur des theosophischen Pfades. — Das theosophische Gebet. — Die Gefahren auf dem theosophischen Pfad. Die Meister, Helfer und Lehrer des Jüngers. Meister und Schüler. Auszüge aus Mahatmabriefen über Okkultismus, Adepterschaft und Schülerschaft. Im Anhang: Meisterbriefe über Adepterschaft und Jüngerschaft.

## **Der religiös-philosophische Gehalt in Richard Wagners Musikdramen**

Von Walter Einbeck. Preis kartoniert 10,— DM, in Leinenband 12,50 DM.

Die Musikdramen des Meisters erhalten darin eine bisher noch nicht erfolgte Deutung der symbolischen Bühnenvorgänge, wodurch das Kunstwerk im Lichte einer religiös-kosmischen Sicht erscheint. — Aber nicht nur für den Musikfreund haben die Darlegungen des Buches hohen Wert, sondern es bietet jedem geistig strebenden Menschen belehrende und erhebende Klärung über die ewigen Welt- und Lebensgesetze, nach denen sich das Entstehen und Werden der Welt und der Menschenseele sowie der Heils- und Erlösungsweg gestaltet. Man erkennt, daß es nur eine Wahrheit und nur eine Religion gibt, wovon die großen Lehrer der Menschheit in allen Zeiten kündeten, wie es auch Richard Wagner in seinen Werken getan hat. — Durch die feinfühlende, poetische und allgemein verständliche Darstellungsweise ist das Buch für jeden wahrheitsliebenden Menschen eine Quelle hoher Weisheit und Erkenntnis sowie eine Erbauungsschrift von bleibendem Wert. Als Geschenkwerk vorzüglich geeignet.

### **Die Pyramiden als Kultstätten und Symbol kosmischer Gesetze**

Zusammengestellt nach H. P. Blavatskys Geheimlehre. Von Waldemar Blankhorn.

Mit 13 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, kart. 1,80 DM.

Das Geheimnis der Pyramiden hat schon seit alten Zeiten die Gemüter der Menschheit beschäftigt, und noch ist es der abendländischen Wissenschaft nicht gelungen, deren Rätsel zu lösen; selbst über deren Alter herrschen noch die widersprechendsten Ansichten. In der hier vorliegenden Abhandlung wird nun das Geheimnis an Hand der indo-arischen Geheimlehre aufgeklärt, was ein neues Licht auf den Gegenstand wirft.

### **Die weiße und schwarze Magie oder: Das Gesetz des Geistes in der Natur**

Von Dr. med. Franz Hartmann.

Mit einem Titelbild, kartoniert 12,— DM, in Leinenband 15,— DM.

Wenn ein Mann wie Hartmann, der größte deutsche Mystiker des 19. Jahrhunderts, über „Magie“ schreibt, so ist von vornherein klar, daß es sich bei ihm um ein auf höchster geistiger Warte stehendes Werk handelt. Schon der Untertitel weist darauf hin, daß Hartmanns Werk die Erforschung und Erkenntnis der allenthalben in der Natur wirkenden schöpferischen und gestaltenden Kräfte des Geistes zum Gegenstand hat; ist doch die Natur selbst die größte Magierin, Künstlerin und Zauberin. Alle schöpferischen Kräfte der Natur sind latent auch im Menschen enthalten, und der Mensch kann sie in sich zur Entfaltung bringen, wenn er den rechten Weg hierzu geht. Dieser Weg ist jedoch von vielen Gefahren umlauert, die den Wanderer bedrohen und ihn vom rechten Weg abdrängen können, so daß er in den Abgrund, den er überschreiten soll, stürzt und darin umkommt. Die magischen Kräfte in der Natur sind an sich neutral, d. h. sie sind weder „gut“ noch „böse“, weder „weiß“ noch „schwarz“. Ihre Färbung erlangen sie erst durch ihren Gebrauch oder Mißbrauch. Wie und unter welchen Bedingungen diese Kräfte im Menschen zu entwickeln sind, worin der rechte oder der unrechte Gebrauch derselben besteht, das zeigt uns klar und deutlich Franz Hartmann.

### **Die Bhagavad Gita oder Das Hohe Lied enthaltend die Lehre der Unsterblichkeit**

Deutsche Ausgabe in poetischer Form von Dr. Franz Hartmann.

Sehr gut ausgestattet. Preis kart. 4,20 DM, gebunden 5,50 DM.

Dieses erhabene Werk ist ein Gespräch zwischen dem Herrn des Himmels und dem Sohn der Erde. Der Kulturphilosoph Graf H. Keyserling bezeichnet es als das heiligste Buch des Erdballs. Hier werden die höchsten Geheimnisse mit einer Offenheit verkündet, wie es anderswo noch nie geschehen ist, und W. von Humboldt sagte, er danke Gott, daß er ihn so lange habe leben lassen, um dieses Buch kennenzulernen. Sogar den griesgrämigen und verbitterten Philosophen des Pessimismus, Arthur Schopenhauer, versetzte dieses unvergleichliche Werk in hellste Begeisterung.

### **Die Regeln des Radscha-Yoga nach den Vorschriften von Gautama Buddha**

Übersetzt, eingeleitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Dr. Franz Hartmann. Broschiert 1,20 DM.

Dieses Büchlein ist an Umfang klein, an innerem Gehalt aber riesengroß. Wer sich dasselbe nutzbar zu machen versteht, wird einen großen Gewinn davontragen.



## **Einführung in das theosophische Weltbild der Gegenwart**

Von Johannes Fährmann. 48 Seiten, Groß-Oktav, kart. 1,40 DM.

Es ist heute für jeden, der die Rätsel des Daseins lösen will und nach dem Sinn des Lebens sucht, unerlässlich, hierbei die theosophische Weltanschauung zu Rate zu ziehen. Diese Anschauung liefert Gesichtspunkte, die bisher noch von keiner anderen Seite gebracht worden sind; sie gibt so einleuchtende Lösungen aller Rätsel des Lebens, daß sie Verstand, Vernunft und Herz gleichermaßen befriedigen.

## **Die Wesenheit aller Dinge und die Entstehung einer Vielheit von Welten aus dieser Einheit**

Dargestellt nach der Geheimlehre. Von Johannes Fährmann. Kart. 3,60 DM.

Wie die Welt und alles, was sie enthält, entstanden ist, woher das Leben kommt, wohin die Entwicklung geht, was der Sinn des Lebens ist, welche Rolle dem Menschen im Schöpfungsplan obliegt, ob die Geschöpfe alle sterblich sind, ob einigen oder allen etwas Unsterbliches innewohnt, was dieses Unsterbliche ist, all diese und ähnliche Fragen sind mehr oder weniger stark wohl schon in allen Menschen aufgetaucht und verlangen nach Antwort. Die indo-arische Geheimlehre gibt hierüber einen Aufschluß, wie er lückenloser noch von keiner anderen Seite gegeben worden ist.

## **Die siebenfache Natur von Mensch und Weltall**

Dargestellt nach der indo-arischen Geheimlehre. Von Johannes Fährmann.

148 Seiten Gr.-Oktav mit 1 Zeichnung und Tab., kart. 6,— DM, Leinen 8,— DM.

Die Kenntnis der siebenfachen Natur des Menschen ist für jedermann von größter Wichtigkeit, erstens zum Kennenlernen seiner selbst und zweitens zum besseren Verständnis des Charakters, des Fühlens, Denkens und Tuns unserer Mitmenschen, besonders aber für Eltern, Lehrer, Ärzte, Richter, Psychologen usw., die infolge ihres Berufes auf die Schicksale von Menschen einen tiefen Einfluß auszuüben haben und dafür eine große Verantwortung tragen. Ohne die Kenntnis seiner siebenfachen Konstitution erscheint uns das menschliche Gesamtwesen als ein wirres Knäuel der verschiedenartigsten Zustände und Kräfte, das nur schwer zu durchschauen ist.

## **Die Wiederverkörperung der menschlichen Seele auf Erden**

Dargestellt nach der Geheimlehre. Von Johannes Fährmann. Preis kart. 4,— DM.

Die Lehre, daß die verstorbenen Menschen wiederholt zur Erde zurückkehren, um hier ein neues Leben zu führen, ist eine uralte. Sie war einst der Glaube der ganzen Menschheit, und noch heute glaubt die größere Menge der Menschen an sie. Man findet sie ebenso bei sehr hochstehenden Kulturvölkern wie bei bescheidenen Naturmenschen. Auch die ersten Christen und hervorragende Kirchenväter, sowie die größten Philosophen hingen ihr an, und selbst auch in der Bibel finden sich eine Anzahl ganz unmißverständlicher Stellen, die auf sie hinweisen, wengleich die Theologen sie totsichweigen, womit sie gegen direkte Ausprüche in ihrer Bibel verstoßen. Aus Gründen, die wir nicht kennen, ist diese Lehre von christlichen Dogmatikern verfemt und in der christlichen Anschauung ausgemerzt worden. Sie war aber trotz aller Bemühungen nicht tot zu bekommen, sondern hat sich alle die Jahrhunderte hindurch auch im Kreise abendländischer Denker zu erhalten gewußt.

## **Das Gesetz der periodischen Wiederkehr im Kosmos**

### **Die Planetenketten und ihre Globen, ihre Runden, Rassen und Weltzeitalter**

Von Johannes Fährmann. Mit vielen Zeichnungen, Preis kart. 4,— DM.

Inhalt: Die periodische Wiederkehr: 1. in den niederen (untermenschlichen) Welten; 2. in den höheren (übertermenschlichen) Welten, der Welt der Sterne, Götter und Engel; 3. im Leben unseres Planeten Erde. — Die Entwicklung der Menschheit und ihrer Kontinente: I. und II. Menschheit (noch ohne physische Körper und geschlechtslos); die III. Menschheit, die lemurische Rasse, die den physischen Körper entwickelte und sich in männliches und weibliches Geschlecht teilte; die IV. Menschheit, die atlantische Rasse, die den Intellekt entwickelte; die V. Menschheit, die heute lebt. — Das goldene, silberne, kupferne und eiserne Zeitalter.

## **Hatha-Yoga, die Physiologie des Astralkörpers**

Von Narrainaswamy Iyer. Übersetzt von Dr. F. Hartmann. Preis 1,20 DM.

Über Yoga ist schon sehr viel geschrieben worden: Gutes von dazu Berufenen, Falsches und Schädliches von solchen, die davon nichts verstehen, besonders in bezug auf Hatha-Yoga, die niedrigste und verbreitetste Art von Yoga. Diese Yogaart birgt schwere Gefahren in sich, da sie vorwiegend der Entwicklung astraler Kräfte dient. Auf sie trifft zu, was der Dichter im „Zauberlehrling“ sagt: „Die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht mehr los!“ Schon mancher ist dadurch dem Siechtum, der Besessenheit, dem Irrsinn, oder, was noch schlimmer ist, der schwarzen Magie verfallen. Um so notwendiger ist es deshalb, die hier vorliegende Schrift zu studieren.

## **Das Wesen der Alchemie**

**Eine Abhandlung über die Chemie geistiger und seelischer Kräfte  
an Menschen und im Kosmos**

Von Dr. med. Franz Hartmann. Preis 1,20 DM.

Darüber, was Alchemie ist, bestehen noch sehr viele falsche Vorstellungen. Am verbreitetsten ist wohl die Meinung, daß es sich bei der Alchemie um die Kunst des „Goldmachens“ oder die Verwandlung unedler in edle Metalle handele. Diese Anschauung ist ein Irrtum, der dadurch hervorgerufen wurde, daß man die mittelalterlichen „Goldmacher“, die Blei oder Quecksilber in Gold verwandeln und den „Stein der Weisen“ herstellen wollten, als Alchemisten bezeichnete. Da hierbei viel Schwindel getrieben wurde, hielt man die Alchemisten vielfach für Betrüger. Die wirkliche Alchemie hat damit nichts zu tun. Bei dieser handelt es sich um die Umwandlung und Entfaltung innerer (seelischer und geistiger) Kräfte, die als Keime im Menschen wie im Kosmos enthalten sind und in jedem Menschen entwickelt werden können.

## **Die Regeln des Radscha-Yoga nach den Vorschriften von Gautama Buddha**

Übersetzt, eingeleitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen von  
Dr. Franz Hartmann. Broschiert 1,20 DM.

Dieses Büchlein ist an Umfang klein, an innerem Gehalt aber riesengroß. Wer sich dasselbe nutzbar zu machen versteht, wird einen großen Gewinn davontragen.

## **Karma, das Gesetz der absoluten Gerechtigkeit im Weltgeschehen und im Menschenleben**

Von Johannes Fährmann. Preis kart. 4,80 DM.

Das Verlangen nach Gerechtigkeit ist eine unaustilgbare Eigenschaft der menschlichen Seele. Mag dieses Verlangen noch so sehr enttäuscht werden, mag es auch noch so oft in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung versinken, es taucht immer wieder auf und ist nicht auszulöschen. Es ist, als ob die Seele in ihrem tiefsten Grunde ahnte, daß es eine Gerechtigkeit geben müsse. Mag der Augenschein auch noch so sehr dagegen sprechen, Tatsache ist es, daß dieses Verlangen der Seele zu Recht besteht, und daß es wirklich eine absolute Gerechtigkeit gibt. Das wird in dem vorliegenden Buche bewiesen.

## **Der theosophische Pfad zum vollendeten Menschentum oder der Weg zur Verwirklichung des „Christus in uns“**

**Im Anhang: Fünf Briefe tibetanischer Meister über Schülerschaft.**

Von Johannes Fährmann. Preis kart. 3,80 DM.

Die christliche und die indische Mystik streben nach dem gleichen Ziel: die Wiedervereinigung der Menschenseele mit Gott, von dem sie als der „ewige Pilger durch die Welt der Erscheinungen“ ihren Ausgang genommen hat. Das Ziel ist dasselbe und der Weg ist nur einer, aber die Methoden, ihn zu gehen, sind verschieden. Dieser „eine Weg“ und die drei Methoden, ihn zurückzulegen: die christliche, die buddhistische und die vedantistische Yoga-Philosophie, werden hier in 53 Fragen und Antworten dargestellt. Die als Anhang beigefügten „Meisterbriefe“ ergänzen die Ausführungen des Autors.

